



Interessengemeinschaft der Jungweihnachtsbaumanbauer e.V.

Presse-Information

im Juli 2024



Von links: Stefan Spennesberger, Peter Geiß, Uwe Klug, Roman Thielen, Tobias Plagemann und Robert Haas.

Der Weihnachtsbaum: ein gesundheitlich völlig unbedenkliches Naturprodukt

**Die IGW-Führung war zu einem Fachgespräch im Bundesinstitut für
Risikobewertung (BfR) in Berlin zu Gast**

Berlin – Für ein Fachgespräch über Pflanzenschutzmittel waren im Juni der fünfköpfige

IGW-Vorstand um den Vorsitzenden Peter Geiß (Peiting, Oberbayern) und IGW-Berater Tobias Plagemann (Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein) im Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Berlin zu Gast. Das BfR war vertreten durch sieben Beschäftigte aus den Abteilungen für Risikokommunikation und Produktsicherheit unter Leitung des Abteilungsleiters für die Sicherheit von Pestiziden, Dr. Tewes Tralau. Die IGW hatte um ein Fachgespräch zum Thema gesundheitliche Risiken des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln im Weihnachtsbaumanbau gebeten, nachdem Presseveröffentlichungen des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) vom 19. Dezember 2023 Fragen aufgeworfen hatten. Darin wurden angebliche „Belastungen“ von Weihnachtsbäumen mit Pestiziden behauptet, der angebliche Einsatz verbotener Stoffe unterstellt und über „große Gesundheitsgefahren für Menschen“ spekuliert. Verschiedene Medien - von der „Tagesschau“ über Tageszeitungen bis zu Zeitschriften - übernahmen ohne Nachprüfung die falschen Angaben. Die Berichte verunsicherten Teile der Weihnachtsbaumanbauer und ihrer Kundschaft.

Fazit des Fachgesprächs: Die Warnungen vor Gift in Weihnachtsbäumen, wie sie von Naturschutzorganisationen immer wieder plakativ ausgegeben werden, sind haltlose Panikmache! In dieser Einschätzung sieht sich die IGW nach dem zweistündigen Treffen bestätigt. Dr. Tralau stellte fest: „Aus wissenschaftlicher Sicht besteht in Bezug auf Pflanzenschutzmittelrückstände auf Weihnachtsbäumen bei vorschriftsmäßiger Anwendung aufgrund der geringen Konzentrationen nach aktuellem Kenntnisstand kein Grund zur gesundheitlichen Besorgnis.“ Das BfR prüft unabhängig und in Übereinstimmung mit der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) unter anderem Pflanzenschutzmittel (PSM). Dr. Tralau betonte: „Ein PSM-Wirkstoff wird nur genehmigt und ein Pflanzenschutzmittel nur zugelassen, wenn bei bestimmungsgemäßem Gebrauch kein Gesundheitsrisiko zu erwarten ist.“



Die IGW-Vorstandsmitglieder (links) und Tobias Plagemann (hinten rechts) mit ihren Gesprächspartnern vom BfR.

Schon am 20. Dezember hatte das BfR eine Mitteilung herausgegeben („Weihnachtsbäume: Grün und giftig?!“ Mitteilung 69/2023), der zufolge aus wissenschaftlicher Sicht in Bezug auf etwaige Pflanzenschutzmittelrückstände in Weihnachtsbäumen und Zierpflanzen „kein Grund zur gesundheitlichen Besorgnis“ besteht. Da das Thema hoch emotional befrachtet ist, hatte die IGW als erster und bislang auch einziger Verband von Weihnachtsbaumanbauern das BfR - die unabhängige und oberste zuständige Stelle Deutschlands - um ein Fachgespräch gebeten.

24 Rückstände von Pflanzenschutzmitteln hatte der BUND nach eigenen Angaben im Dezember in 19 wahllos in Deutschland gekauften Weihnachtsbäumen gefunden, darunter sogar vier Wirkstoffe, die keine Zulassung hätten. Zwar schreibt der BUND selbst – allerdings erst ganz am Ende einer zweiten Pressemitteilung – die gefundenen PSM-Rückstände seien zu gering für eine akute Gesundheitsgefahr und teils zu gering, um eine Anwendung überhaupt sicher behaupten zu können – spekuliert aber vorher seitenweise über „große Gefahren“, „Risiken für Menschen“ und „Ausdünstungen in die Atemluft“. Die Weihnachtsbaumanbauer, die die 24 Mittel angewandt haben sollen, wurden vom BUND ohne Rücksprache genannt; auch mit Behörden und Fachstellen wie dem BfR wurde keine Rücksprache gehalten. Im Fall der angeblich verbotenen Mittel nahmen die zuständigen Überwachungsämter der Bundesländer aufgrund der Vorwürfe des BUND umgehend

umfangreiche Betriebsprüfungen und Baum-Analysen bei den betroffenen Landwirten vor – Ergebnis: keinerlei Nachweise verbotener Mittel bzw. Hinweise auf deren Verwendung! Des Weiteren gibt es für einige der vom BUND angeblich entdeckten Mittel gar keinen Einsatzzweck im Weihnachtsbaumanbau.

In den Pressemitteilungen nennt der BUND zwar die Mengen der jeweils gefundenen Rückstände, unterlässt aber eine Einordnung. Das BfR bewertet die vom BUND gemessenen

24 Gehalte als sehr niedrig; eine gesundheitliche Beeinträchtigung sei unwahrscheinlich. Die Behauptung von einer PSM-Anreicherung im Boden und von gefährlichen Wechselwirkungen treffe schon deswegen nicht zu, da der Verbleib (die Persistenz) von Pflanzenschutzmittelwirkstoffen in der Umwelt in den Genehmigungsverfahren geprüft wird und eine Anreicherung ein Kriterium für ein Verbot darstellt. Die Verwendung des Begriffs Gift sei unwissenschaftlich, denn „die Menge macht das Gift“, so Dr. Tralau. Und: „Wenn ein Wirkstoff hochgiftig wäre, würde er in der EU nicht zugelassen.“ Wie Dr. Jens Schubert (Leiter der Fachgruppe Steuerung und Gesamtbewertung Pflanzenschutz) außerdem ausführte, komme es grundsätzlich nicht auf die verwendeten Stoffe an, sondern auf die Exposition gegenüber diesen, das heißt, ob und in welchem Umfang Menschen mit einem Stoff in Kontakt kommen. Dr. Tralau nennt als Beispiel das Smartphone: „Man kann das gefahrlos benutzen, auch wenn die Chemikalien und Metalle, aus denen es besteht und die bei der Herstellung verwendet werden, ein toxikologischer Albtraum sind. Besonders dann, wenn Sie es aufessen würden.“

Die IGW-Vorstandsmitglieder Peter Geiß, Uwe Klug, Robert Haas, Stefan Spennesberger und

Roman Thielen sowie Tobias Plagemann von der Landwirtschaftskammer SH dankten den Experten des BfR für den interessanten Austausch. Durch die wissenschaftliche Betrachtung der vom BUND unter unklaren Umständen ermittelten Pflanzenschutzmittelrückstände stellen sich die Pressemitteilungen dieser Naturschutzorganisation im Nachhinein sogar als Werbung für den Weihnachtsbaum heraus: ein gesundheitlich völlig unbedenkliches Naturprodukt! Der Einsatz üblicher Pflanzenschutzmittel bewegt sich sogar offenbar an der Nachweisgrenze, weit weg jeglichen Gefährdungspotenzials. Davon waren die

Weihnachtsbaumanbauer bisher schon ausgegangen, schließlich werden von den PSM-Anwendern Sachkundenachweise verlangt. Zudem gibt es amtliche Kontrollen. Im September wird die IGW mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland ein Gespräch führen.

=====

Redaktioneller Hinweis: Jene Text-Stellen, die das BfR und seine Mitarbeiter zitieren, sind durch das BfR autorisiert.

Kontakt für Rückfragen: Peter Geiß, Tel.: +49 170/5405568, 1. Vorsitzender

Pressestelle: Michael Fillies, Tel.: +49 176/41765087

828 Wörter, 6471 Zeichen - Abdruck von Text und Fotos honorarfrei